

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 37 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Sonnabend den 13. Juli 1889.

VII. Jahrg.

No. 161.

Die Verschuldung des Grundbesitzes.

Frühere Ermittlungen über die Verschuldung des Grundbesitzes, welche auf vielfache Schwierigkeiten stießen, haben die Notwendigkeit einer fortlaufenden, von den Gerichten zu beauftragten jährlichen Zusammenstellung über die Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in dem gesammten preussischen Staatsgebiet ergeben. Die erste Zusammenstellung erfolgte für das Jahr 1886/87, die zweite — für das Jahr 1887/88 — liegt gegenwärtig in dem ersten Halbjahresheft des 29. Jahrgangs der Zeitschrift des Statistischen Bureaus (1889) vor.

Es ergibt sich hieraus, daß in dem gedachten Jahre in den städtischen Bezirken an Hypotheken neu eingetragen wurden 1 128 046 054 Mark, dagegen gelöscht wurden 561 274 317 Mark, so daß die Verschuldung sich vergrößert hat um 566 771 737 Mark. In den ländlichen Bezirken dagegen erfolgten hypothekarische Eintragungen im Betrage von 567 622 416 Mark und Löschungen im Betrage von 479 588 024 Mark, so daß sich die Verschuldung in den ländlichen Bezirken um 88 034 392 Mark vermehrt hat. Insgesamt hat sich in sämtlichen Bezirken die hypothekarische Verschuldung um 654,8 Millionen Mark erhöht.

Vergleicht man die Zahlen aus den städtischen Bezirken mit denen aus den ländlichen, so könnte man leicht auf den Gedanken verfallen, daß die ländlichen Verhältnisse gegenüber den städtischen sich in einer weit besseren Lage befinden: denn die Vermehrung der Schuldenlast um 88 Millionen bleibt weit zurück hinter derjenigen von 566,8 Millionen Mark. Indes es kommt hierbei stets auf den Werth der mit Schulden belasteten Objekte an. Der Bodenwerth der Städte ist in außerordentlicher Steigerung begriffen, immer neue Grundstücke werden für die Bebauung herangezogen und überdies ist es Thatsache, daß die und zur Bebauung von Grundstücken im Wege des Hypothekendarlehens aufbringt. Auf diese Ursachen ist es zurückzuführen, daß die Verschuldung der Hauptstadt Berlin und den Vor- und nächsten Nachbarstädten der Ueberschuß der Eintragungen über die Löschungen 284 Millionen Mark, also mehr als das Dreifache der Verschuldung der gesammten ländlichen Bezirke betragen hat. Ähnliche Ursachen sind auch für die übrigen städtischen Bezirke anzunehmen.

In den ländlichen Bezirken liegen aber die Verhältnisse ganz anders. Die Schuldensteigerung geht hier nicht Hand in Hand mit einer Werthsteigerung der Grundstücke: im Gegentheil, der Werth der ländlichen Grundstücke ist im Sinken begriffen, was bei dem Sinken der Produktpreise, der Steigerung der Arbeitslöhne, dem Mangel von Arbeitskräften bedingt ist; auch eine Vermehrung des Werthes durch Witterungsänderungen auf dem Lande liegt nicht vor, da die Bevölkerung der ländlichen Bezirke sich nicht wesentlich gehoben, in manchen Distrikten durch Auswanderung sogar abgenommen hat.

Saideröstein.

Roman von Eufemia Gräfin Vallestrem. (Nachdruck verboten.) (15. Fortsetzung.)

„Wie meinen Sie das, Herr Baron?“ fragte sie gereizt. „Aber meine Gnädigste, was bin ich denn weiter als ein Hausdiener? Und besonders in der Nähe dieses stolzen Herzogs würde mich nicht zu Ihrer Hochzeit ein, Olga, wissen Sie, was es heißt, der Verschmähte zu sein und sehen, wie ein Anderer neben Einem bevorzugt und — schwerer belohnt wird.“

„Wahren Sie Ihre Zunge, Baron,“ zischte Olga. Sie war sehr blaß geworden.

„Nun ja,“ entgegnete er mit gekränkter Miene, „Sie empfinden das Gefühl des Sieges über mich und sehen mir den Triumph auf den Lippen. Sehr edel, fürwahr, Madame, Sie hätten mir damals schon sagen müssen: Geh, ich verschmähe Dich, wenn ein begehrenswertheres Ziel.“

„Unverschämter!“ rief Olga tonlos hervor.

„Auch das noch, Olga?“ rief der Baron Hahn auffahrend, „Nun es mag sein, Sie wissen, Sie sind in Ihren Netzen gefangen bin und Sie behandeln mich wie eine russische Fürstin ihren Leibeigenen. Die Krone der Königin müßte Ihnen gut stehen. Was wohl der schöne Name Ihrer Engländerin dazu sagen würde! Schade nur, daß er Sie allein über diese Baumwurzeln klettern läßt, indem er die Vorleserin seiner Mutter heimgeleitet, als sei sie eine Heilige.“

Hahn, der so meisterhaft den verzweifelnden Verschmähten beschaltete, wußte, daß er mit diesem Worte seinen Trumpf ausgespielt hatte. Ueber Olga's vordem so fahlblasse Wangen flog nun eine glühende Röthe — sie riß heftig ihren Arm aus dem

betroffen. Im Bezirk des Oberlandesgerichts Königsberg hat sie 10,6 Mill. Mark, im Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau 18,9, im Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg a. S. 18,6 Mill. Mark. betragen. Wenn in Posen und Marienwerder die Eintragungen hinter den Löschungen zurückgeblieben sind, so macht sich hierin die Wirkung der Thätigkeit der Ansiedlungskommission geltend, welche verschuldete Güter ankauft und die Hypotheken zur Löschung bringt.

Ueber die Gründe der steigenden Verschuldung in den ländlichen Bezirken machen die Gerichte verschiedene Angaben: in verschiedenen mitteldeutschen Bezirken wird die wucherische Ausbeutung der ländlichen Bevölkerung, in Schleswig-Holstein und Sachsen die Ungunst der Produktionsbedingungen und die Steigerung der Arbeitslöhne, in den meisten Bezirken aber Erbschuldung und Veräußerung, also die Eintragung von Erbschuldungen und Restaufgeldern als Grund angegeben. Da, wo, wie in einigen Bezirken von Stettin und Königsberg, die Löschungen die Eintragungen übersteigen, handelt es sich nach ausdrücklicher Angabe der Gerichtsbehörden nicht um eine Besserung der Lage der Grundbesitzer, sondern um Zwangsversteigerungen!

So weist denn die Hypothekenbewegung in den ländlichen Bezirken im Jahre 1887/88 von Neuem in bereicherter Weise auf die mitleidige Lage der Landwirtschaft hin, die um so deutlicher hervortritt, als es sich hierbei um ein Jahr (1887) gehandelt hat, welches eine vortreffliche Ernte hatte. Bekanntlich hatte diese Ernte ein weiteres Sinken der Preise im Gefolge! Immerhin darf es als ein, wenn auch relativ kleiner Gewinn betrachtet werden, daß die Neuverschuldung in jenem Jahre mit 88 Millionen erheblich geringer war als die Neuverschuldung im Vorjahre, wo sie 133,2 Millionen Mark betragen hatte. Diese relative Besserung ist ein Zeichen der Wirkung der Fürsorge, welche der Landwirtschaft durch unsere Verwaltung und Gesetzgebung zu Theil wird, aber sie enthält auch die dringende Mahnung, mit dieser Fürsorge nicht nachzulassen: denn, wenn die Verschuldung der Landwirtschaft so weiter geht und noch mehr zunimmt, dann geräth sie in die Hände der städtischen Kapitalisten und somit wird der Bauer schließlich aus einem Besitzer zu einem abhängigen Pächter. Einer solchen Entwicklung Einhalt zu thun, ist im Interesse von Staat und Gesellschaft dringend geboten.

Politische Tageschau.

Die Nordfahrt des Kaisers wird unter den günstigsten Umständen fortgesetzt, wie aus den jetzt regelmäßig veröffentlichten Tagesberichten mit erfreulicher Klarheit zu entnehmen ist. Seitens der norwegischen Bevölkerung wird unserem Monarchen überall der herzlichste Empfang bereitet. — In Antwerpen tritt auf das Bestimmteste die Nachricht auf, daß Kaiser Wilhelm vom Antwerpener Hafen aus seine Fahrt nach England antritt. Gegen Ende dieses Monats erwartet man die Ankunft mehrerer deutschen und englischen Kriegsschiffe, welche den Kaiser nach England begleiten werden. Der Kaiser soll auf das Glänzendste empfangen werden, insbesondere soll vor ihm und dem Könige eine große Parade, zu welcher aus zahlreichen Garnisonen Truppen zusammengezogen werden sollen, stattfinden.

des Barons und flog mehr, als sie ging, der Villa zu. Dort angelangt, trat sie sofort in das Zimmer der Kommerzienrätthin, welche ihr mit dem Ausruf entgegenging:

„Welch' schrecklicher Zufall! Das Mädchen sieht blaß aus wie der Tod!“

Auf Olga's Lippen drängte es sich wie ein sehr unchristlicher Wunsch in Betreff Rosen's, aber sie ließ ihn unausgesprochen. Sie schlang nur die Arme um den Hals ihrer Verwandten und fing an zu schluchzen, thänenlos, denn Wuth und getäuschte Hoffnung ließen ihr nicht die Quelle des Trostes.

„Aber Kind, um des Himmels Willen, was fehlt Dir?“ rief Frau Van der Lohe erschrocken, „hat Dich das Unglück im Walde so alterirt? Die kleine Edhardt wird ja wieder —“

„Ich hasse sie,“ stieß Olga hervor, indem sie sich wild aufrichtete.

Die Kommerzienrätthin war im Moment sprachlos — vorerst jedenfalls über die Entdeckung, daß die engelgleiche Nichte doch auch etwas von einer „Balandine“ oder „Teufelinn“ an sich hatte, und dann, weil sie den Ausbruch dieser Wuth nicht begriff.

„Olga, ich verstehe Dich nicht,“ sagte sie nach einer Pause, welche Frau von Willmer dazu benutzte, um sich etwas zu fassen. Es mochte ihr wohl eingefallen sein, daß sie stark aus ihrer Rolle gefallen war. „Ich verstehe Dich wirklich nicht. Ich bedauere das junge Mädchen, obwohl ich durch diesen Zwischenfall jedenfalls auf längere Zeit ihre Dienste als Vorleserin entbehren muß. Das blutüberströmte Gesicht der Armen hat Dich jedenfalls nervös gemacht. Ich werde Dir von meinen Nerventropfen eingeben.“

Frau von Willmer ergriff diese Gelegenheit, um sich zu mähsen. Sie schlürfte gehorsamst die gebotenen Tropfen und beseuchtete ihre Stirn mit Melissengeist — Frau Van der Lohe hatte in ihrem Zimmer eine ganze Apotheke von dergleichen Mitteln.

Unter dem unabwiesbaren Einflusse der sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches beginnt auch in den nichtdeutschen Staaten die Erkenntniß durchzudringen, daß der Staat berechtigt sei, zu wirtschaftlichen Zwecken von seiner Zwangsgewalt Gebrauch zu machen. Die französischen Kammern haben in den letzten Tagen einem Gesetzentwurf ihre Zustimmung gegeben, welcher die Kranken- und Altersversicherung der in Bergwerken beschäftigten Arbeiter von dem Standpunkte des Versicherungszwanges aus durchführt. Auch in England ist in den letzten Jahren die grundsätzliche Abneigung gegen den Zwang sehr merklich in den Hintergrund getreten. Wenn aber in den beiden Staaten, die man mit Zug und Recht noch heute als die Hochburgen der Manchesterlehre bezeichnen kann, der Grundgedanke, auf welchem die deutsche sozialpolitische Gesetzgebung beruht, mehr und mehr Beifall findet, wenn sich die öffentliche Meinung und die Gesetzgebung mit ihm zu befreunden beginnt, so darf dies wohl als ein zwar nicht nothwendiger, aber doch immerhin nicht zu verwerfender Beweis für die Richtigkeit und Nützlichkeit derselben angesehen werden.

Die „Kreuzzeitung“ kommt auf den „Kriegsfrage“-Artikel der „Norddeutschen“ zurück. Sie beschwert sich über die Angriffe für offiziös geltender Blätter gegen die höchsten militärischen Autoritäten Deutschlands, welche im Gegensatz zu der friedliebenden Politik des Reichskanzlers der Kriegstreiberei beschuldigt würden. Die auswärtige Presse, sagt die „Kreuzzeitung“, bemächtigt sich dieser Beschuldigungen gegen die „Militärpartei“ in Deutschland mit großem Eifer natürlich: denn wenn nun, trotz aller friedliebenden Bemühungen seiner (des Reichskanzlers) Politik, Deutschland durch die maßlosen Rüstungen und Heeresforderungen seiner Nachbarn doch zum Kriege gezwungen wird, dann ist ja durch die eigene offiziöse deutsche Presse der unseren Gegnern selbstverständlich sehr erwünschte Beweis im Voraus geführt, daß das Drängen einflußreicher Kreise Deutschlands selbst den Krieg unvermeidlich gemacht hat; die moralische Verantwortung für die Folgen liegt dann auf Deutschlands Schultern.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verwahrt sich heute entschieden dagegen, als stamme ihr „Kriegsfrage“-Artikel aus der Feder des Reichskanzlers. „Wir rechnen es uns“, schreibt das genannte Blatt, „zur Ehre an, daß unser Blatt mitunter in der Lage ist, wohlinformirte Mittheilungen zu bringen, müssen uns aber dagegen verwahren, daß jeder Artikel unseres Blattes auf das, was man „offiziösen Ursprung“ nennt, zurückgeführt werden. Von unserer Bereitwilligkeit, der von uns unterstützten Staatsregierung unser Blatt für Artikel, welche der Tendenz desselben nicht widersprechen, zur Verfügung zu stellen, wird thatsächlich kein so ausgedehnter Gebrauch gemacht, wie andere Blätter, wenn es ihnen paßt, annehmen oder anzunehmen vorgeben. In dem vorliegenden Falle ist es umsonst angebracht, den Herrn Reichskanzler mit dem erwähnten Artikel in irgend welchen Zusammenhang zu bringen, als Seine Durchlaucht bekanntlich in ländlicher Zurückgezogenheit Erholung sucht und kaum Anlaß haben dürfte, sich gegenwärtig mit derartigen Doktorfragen zu beschäftigen.“

Das Börsengerücht von einer Reise des Grafen Waldersee nach St. Petersburg ist der „Post“ zufolge vollständig aus der Luft gegriffen.

Während sie ihre Nichte fast mit den betäubenden Medikamenten ersäufte, sagte sie ihr:

„Ich habe vorhin eine Unterredung mit John gehabt. Er war gar nicht absprechend oder dagegen, als ich ihm sagte, daß es mein größter Wunsch wäre, Dich zur Schwiegertochter zu erhalten.“

Frau von Willmer horchte auf.

„Wie?“ fragte sie ungläubig.

„Ja wirklich, liebes Kind! Er hörte mich ruhig an und scherzte sogar in einer Weise, welche hoffen läßt.“

„Hätte der Schein also getrogen und Hahn nur aus Neugierde mir dergleichen Dinge erzählt?“ fragte sich Frau von Willmer in Gedanken.

Sie war gekommen, um die Kommerzienrätthin peremptorisch um die Entfernung der armen Rose zu bitten, nun aber schlichen sich leise Zweifel in ihr Herz, denn Frau Van der Lohe mußte es ja besser wissen, wie ihr Sohn dachte, und seine Besorgniß, seine liebevolle Pflege hätte er sicher ebenso einer anderen Person in diesem Falle zugewendet.

Die Kommerzienrätthin unterbrach den hastigen Gedankengang ihrer Nichte, indem sie fortfuhr:

„Du mußt John eben etwas entgegenkommen, Kind! Er gehört nun einmal zu den seltsamen Gesellen, welche aufgemunter werden müssen, und es kann Dir ja nicht fehlen, bei Deiner Schönheit, Deinem lebenswürdigen Charakter!“

Frau von Willmer schwieg noch immer.

„Wie lange wird dieser Baron Hahn noch hierbleiben,“ fragte sie plötzlich.

„Hahn? Ich denke, ungefähr noch zwei bis drei Wochen. Ich lud ihn erst gestern ein, seinen Besuch zu verlängern. Er ist ein charmanter Gesellschafter und seine Mutter war eine Kouzine von mir, also —“

Olga zuckte heftig mit den Achseln. Dann erhob sie sich feufzend.

„Ich werde es versuchen, John etwas entgegenzukommen,“

In der Hoffnung, daß der Konflikt mit der Schweiz bald beigelegt sein wird, ist festzuhalten. Die Schweiz hat in der Sache nachgegeben, indem sie Maßregeln zur Einführung einer besseren Fremdenpolizei getroffen hat. Es wird sich zeigen müssen, ob diese Maßregeln auch wirksam genug sind. Das Gesetz macht es allein noch nicht, namentlich im vorliegenden Falle kommt es wesentlich auf die Ausführung an. Die Interpretation des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages steht erst in zweiter Linie, die schweizerische Auslegung wird wahrscheinlich deutschseits auch künftig stillschweigend zugelassen werden, wenn die Vorbereitung und Ausführung deutschfeindlicher Anschläge auf schweizerischem Gebiet in Zukunft möglichst verhindert wird.

Die bayerische Regierung hat, wie aus München berichtet wird, in Lindau verschärfte und strengere Kontrollmaßregeln gegen die Schweiz eingeführt, welche auf eine Anregung der Reichsregierung zurückgeführt werden.

Hauptmann Wischmann hat in Ostafrika neue große Erfolge erzielt. Auf die Zerstörung von Buschiris Lager und die Einnahme von Saadani ist jetzt die Besetzung von Pangani und Tanga gefolgt. Die Insurgenten hatten es in beiden Fällen auf ein Bombardement ankommen lassen, die Beschießung hatte aber zur Folge, daß sie sich zurückzogen, so daß beide Orte besetzt werden konnten. Nach den ersten Meldungen hätte Wischmann in Pangani keine Verluste gehabt. Neuere Nachrichten besagen indes, daß zwei Mann seiner schwarzen Truppen getötet wurden, während ein weißer Unteroffizier eine leichte Verletzung erfuhr. Die feindlichen Verluste sind unbekannt. Das Gerücht von der Gefangennahme Buschiris scheint sich leider nicht zu bestätigen. Hauptmann Wischmann befindet sich noch in Pangani.

Der New York „Herald“ meldet aus Sansibar, 10. Juli, es würde für möglich gehalten, daß Buschiri die deutsche Station Muoa, wo sich nur zwei Deutsche befinden, angreifen werde.

Der „Schwäbische Merkur“ veröffentlicht einen Privatbrief aus Kamerun vom Ende Mai, wonach der dortige Gouverneur, v. Soden, ernstlich krank ist und zur Erholung drei Monate nach St. Thome geht. Von Dr. Zinkgraff fehlt seit sieben Monaten jede Nachricht. Einige seiner Leute, als Sklaven verkauft, wurden am Wuri gefunden.

Der Brünner Streik geht allmählich zu Ende. Die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufnehmen, mehrt sich von Tag zu Tag. Man hofft, daß am Montag die Arbeit allgemein wieder aufgenommen wird. Dagegen dauert der Jägerndorfer Weberstreik noch unverändert fort. Maßregeln gegen Uebertragung des Streiks auf preussisches Gebiet sind getroffen.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden heute (Freitag) geschlossen. Die Verhandlungen haben einen glatten Verlauf genommen, worüber denn auch Kaiser Franz Josef bei dem am Mittwoch stattgefundenen Delegationsdiner seine Befriedigung rückhaltlos ausgesprochen hat. Aus dem Siege der Jungzechen wird natürlich in Oesterreich seitens der Opposition neues Material zur Bekämpfung der Laaffischen Versöhnungspolitik geschöpft. Man wird sich vor überstürzten Urtheilen hüten müssen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Jungzechen in dem Augenblicke, wo sie infolge ihrer Verstärkung ein größeres Gewicht der Verantwortlichkeit fühlen, einen Theil ihres stützenden Radikalismus abstreifen. Sie haben bereits den Altzechen ein gemeinsames Aktionsprogramm angeboten, wonach der auswärtigen Politik Rechnung getragen werden soll, dagegen soll in der inneren Politik der klerikalen und germanisirenden Tendenz sowie der materiellen Bevorzugung Ungarns Widerstand geleistet und der Einfluß der Großgrundbesitzer eingeschränkt werden.

Die vatikanischen Intranten drängen unausgesetzt darauf, daß der Papst Rom verlasse. In ernster Erwägung ist bisher nur eine Ueberfiedelung des Papstes nach Spanien für den Fall des Ausbruchs eines Krieges genommen. Der Kaiser von Oesterreich soll indes auch in diesem Fall von einem Verlassen Roms abgemahnt haben.

Der französische Senat ist jetzt bei der Berathung des Budgets und wird dasselbe kurzer Hand erledigen. Am Sonnabend soll die Session geschlossen werden.

Tante, aber ich bin in solch' weiblichen Künsten zu ungeschickt — in habe sie nie geübt,“ sagte sie mit sanftem Augenaufschlag und leisem, zagenem Tone. Die Kommerzrätin schloß die schöne Frau gerührt in ihre Arme.

„D, ich kenne Dich, meine holde, echt weibliche, sanfte Olga! Du sollst auch keine Kofetterie üben, sondern meinen steifen, guten Sohn auf den richtigen Weg leiten. John ist gewiß ein vortrefflicher Mensch, aber in Herzenssachen will er geleitet werden.“

Hätte John Van der Lohe gehört, wie seine Mutter ihn beurtheilte, er hätte wohl nur gelächelt. Aber der Jertum gehört nun einmal zum Menschen, wie das Licht zur Blume — warum sollte die Kommerzrätin also nicht auch irren?

Während Olga von Willmer die von tiefer Ueberzeugung durchdrungenen Liebesworten ihrer Tante mit Gelassenheit hin-nahm, lag droben, bewacht von der guten Carola, die arme Rose auf ihrem Bett — bewußtlos. Ein reitender Bote war nach dem Arzt in die nächste Stadt geschickt worden und die an dem Unglück einigen Antheil Nehmenden erwarteten mit Ungeduld und Spannung seine Ankunft. Es wurde Carola fast bange neben der bleichen, bewegungslosen Gestalt des jungen Mädchens und weber Lehviz noch Sonnenberg hätten es jetzt vermocht, ihren Spott herauszufordern. Letzterer machte dem Erschrockenen eine farbenreiche Schilderung des Unfalls an der Königssichte.

„D, ich werde sie malen, wie sie dalag auf grünem, schwellenden Moos, blaß, blutend,“ rief er exaltirt, und mischte schon in Gedanken die Farben, wobei Schweinfurter Grün und Zinnober eine bedeutende Rolle spielten.

John Van der Lohe aber schritt ruhelos in seinem Zimmer auf und ab — seine Seele ahnte sicher nichts davon, daß indes zwei moderne Parzen sein Geschick spannen und sein Glück fördern wollten. Vor ihm auf dem Schreibtisch lag Arbeit genug — die Buchhalter hatten ihre Bücher ihrem Chef zur Durchsicht überbracht, aber derselbe fand heut nicht die Ruhe, die Zahlenkolonnen durchzugehen und seinen Namen unter den Stoß fertiger Geschäftsbriefe zu setzen. Warum? Er legte sich

Entgegen anderen Meldungen wird in Brüssel versichert, die Afrikakonferenz werde ausschließlich die Sklavenfrage, sowie die Waffen- und Alkoholeinfuhr, nicht aber die Grenzregelung berathen.

Im englischen Unterhause erklärte der Staatssekretär des Krieges, Stanhope, die englische Regierung sei verpflichtet, Egypten in der Verteidigung seiner Grenzen beizustehen, die britischen Vertreter in Egypten hätten die Erklärung abgegeben, daß eine Verstärkung absolut nothwendig sei; er werde morgen dem Hause mittheilen, welche Maßregeln beschlossen worden seien.

Das neue norwegische Ministerium, das von dem Führer der Konservativen, dem Advokaten Emil Stang gebildet wird, besteht, wie man der „Frank. Zig.“ aus Christiania telegraphirt, aus gemäßigten Konservativen. Als norwegischer Staatsminister in Stockholm war Gram genannt, welcher früher Mitglied des internationalen Gerichtshofs in Kairo war.

Der russische Kriegsminister hat sich für das kleinkalibrige Magazingewehr entschieden, das auf das Schleimigte in russischen und französischen Fabriken angefertigt werden soll.

Der jetzige Handelshafen in Sebastopol soll bekanntlich 1893 an die russische Kriegsflotte abgegeben werden. An seiner Statt wird ein neuer Handelshafen angelegt, mit dessen Ausführung bereits im nächsten Frühjahr begonnen wird.

Die serbische Regierung hat die Bewaffung des dritten Aufgebots beschlossen, um dem Räuberunwesen vorzubeugen. Thatsächlich soll es sich darum handeln, nach und nach eine Nationalmiliz einzuführen.

Ein Bukarester Blatt, das „Telegraphul“ meldet eine bedeutende Ansammlung von türkischen Truppen an den Grenzen Montenegros, Serbiens und Bosniens.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli 1889.

— Ueber das Befinden des Kaisers während seines Aufenthaltes in Norwegen lauten die Nachrichten, welche am Hofe eingegangen sind, durchaus erfreulich. Der Aufenthalt in der stärkenden nordischen Luft bekommt dem Kaiser vortreflich. Nach einem Schreiben des Hausministers v. Wedell wird Se. Maj. der Kaiser in der zweiten Hälfte des August in Metz eintreffen.

— Wie aus Rissingen berichtet wird, begiebt sich diesen Monat die Kaiserin von dort nach Bayreuth, wo sie im August mit Sr. Maj. dem Kaiser zusammentrifft.

— Dem „Hamburger Korrespondenten“ wird aus Berlin telegraphirt, Graf Bismarck werde in den ersten Tagen der nächsten Woche wieder hier eintreffen. Die „V. P. N.“ bestätigen die Richtigkeit dieser Nachricht.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, begiebt sich am 26. d. Mts. mit Urlaub auf seine Besitzungen bei Hannover. Dortselbst wird ihm der französische Botschafter in Berlin, Herbette, vor seiner Urlaubsreise nach Frankreich einen Besuch abstatten.

— Der frühere deutsche Konsul in Apia, Dr. Knappe, ist gestern in Berlin eingetroffen.

— Herr A. Leue, der Verteidiger der deutschen Hafensstadt Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika, hat gestern Berlin verlassen, um sich in den Dienst des Reichskommissars Wischmann nach Ostafrika zu begeben.

— Dr. Schliemann ist hier mit Familie eingetroffen. Derselbe ist gegenwärtig mit der Ordnung seiner trojanischen und ägyptischen Funde im Museum der Völkerkunde beschäftigt.

— Die neueste Nummer des Postamtsblattes kündigt an, daß die Telegraphenstation Schloß Friedrichskron bei Potsdam nunmehr die frühere Bezeichnung „Neues Palais“ wieder erhält. Die Namensfrage scheint demnach geregelt zu sein.

— Wie die „Kreuztg.“ erfährt, hat der Hausminister v. Wedell in seiner Streitsache wider den Magistrat, bei der es sich darum handelt, ob das dienstliche Einkommen des Klägers ganz oder nur zur Hälfte für die Kommunalbesteuerung in Anspruch genommen werden darf, bei dem Bezirksauschuß ein obliegendes Erkenntniß erstritten. Die seltsame Angelegenheit wird wohl mit diesem Erkenntniß noch nicht erledigt sein.

— Das k. k. Handelsministerium in Wien hat an die k. k. österreichisch-ungarischen Konsularämter die Mittheilung

kopfschüttelnd selbst diese Frage vor und — ließ sie unbeantwortet.

Professor Körner hatte ihn, bald nachdem sie vom Walde zurückgekehrt waren, verlassen. Er schritt seinem Atelier zu, indem er murmelte. „Laßt ihn, laßt ihn in Ruhe mit Curer Neugier! Die starke Eiche muß sich auch unter dem Frühlingssturm beugen, bevor sie sich der Sommerhitze erfreuen kann.“

Endlich kam der Arzt an auf leuchtendem, schäumendem Pferd, und eilte aufgehalten in das Krankenzimmer.

Van der Lohe hatte dem Geräusch gelauscht, wie er die Treppe emporsteig und dann eine Thüre ging.

Er biß die Lippen fest aufeinander und setzte sich an seinen Arbeitstisch — umsonst, er sagte nicht den Sinn des trockenen Geschäftstiles und warf die sauber und schön geschriebenen Briefe wieder zurück auf den Tisch.

Da pochte es leise an die Thür. Er ging selbst dieselbe zu öffnen und sah Olga von Willmer vor sich stehen.

„Was willst Du?“ fragte er rauh.

„Ich — ich bringe Dir diesen eben angelangten Brief, John,“ sagte sie sanft, indem sie den Fuß auf seine Schwelle setzte.

„War kein Diener da, daß Du Dich inkommodirst?“ fragte er, den Brief in Empfang nehmend.

„D, doch, aber ich inkommodirte mich wirklich nicht, ich thue es stets so gern, wenn ich Dir einen Dienst erweisen kann,“ entgegnete sie lächelnd.

„Es ist wirklich rührend,“ sagte er ironisch, „diese Sorgfalt könnte einen Unbefangeneren täuschen und Hoffnungen in ihm erwecken, Olga! Ich rathe Dir, weniger verschwenderisch damit umzugehen.“

Ihr Auge füllte sich mit Thränen, sie blickte stehend zu ihm empor.

„Ich habe noch niemals daran gedacht, John, wirklich nicht! Ich weiß nicht, wie es kommen mag, aber es ist mir noch nie eingefallen, einem anderen Manne meine Sorgfalt, mein ganzes inneres Sein zuzuwenden.“

(Fortsetzung folgt.)

ergehen lassen, daß laut Anzeige des Vorstandes der Wiener Frucht- und Mehlbörse am 26. und 27. August d. J. der XXII. internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien abgehalten werden wird, wobei eine rege Betheiligung der interessirten Kreise des Auslandes sehr erwünscht wäre.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Die ungarische Delegation nahm in der heutigen Sitzung des Heeresbudget, die Nachtragskredite und den Okkupationskredit in der Spezialdebatte auf der Grundlage des Berichts des Heeresauschusses an. Gegenüber dem Antrag, die Armee künftig „kaiserlich und königlich“ anstatt wie bisher „kaiserlich königlich“ zu tituliren, erklärte der ungarische Ministerpräsident Tisza, daß eine Aenderung des Titels bei anderen Zweigen der Verwaltung nicht durch Beschlässe der gesetzgebenden Körperschaften, sondern durch die Vermittelung der betreffenden Minister bewirkt worden sei. Der Antrag wurde Offizier-Fällen gelassen. Der Antrag der Opposition, die Offizier-Forderungen in Ungarn nur in ungarischer Sprache abzulegen, wurde nach den Erwidern durch Mitglieder der Majorität ebenfalls zurückgezogen.

Graz, 11. Juli. Der berühmte Dichter Robert Samerling liegt im Sterben.

Triest, 11. Juli. Der Seebehörde in Marseille ist die offizielle Meldung zugegangen, daß auf dem Postdampfer „Calendonien“, welcher mit 117 Passagieren von Singapur nach Marseille fährt, zwei Passagiere an Cholera gestorben sind. Das Schiff ist in Marseille angekommen und wird auf das strengste überwacht.

Venedig, 11. Juli. Die Königin und der Kronprinz von Italien sind hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden.

Paris, 10. Juli. Die Kammer genehmigte die Präsidentschaft betreffend den Rücklauf des Telephonnetzes. — Der Gesandte Carnot empfing heute Vormittag den griechischen Delhannis.

Paris, 11. Juli. Die Deputirten nahmen den Anmeldeantrag zu der Regierungssatzung: die Streifen den zu Decapvilles von der Amnestie auszuschließen, an.

Washington, 11. Juli. Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus für Juni konstatirt eine Besserung der Pflanzwolkerte. Es wird jedoch allgemein darüber geklagt, daß die Reimen und Wachsen der Pflanzen durch die trockene und bittere Witterung im Mai und Anfang Juni verspätet ist. Der allgemeine Durchschnittsstand der verschiedenen Staaten wird auf 87% geschätzt. — Das mit Mais bestellte Areal beträgt ungefähr 10 Millionen Acres, das mit Getreide bestellte Gesamtareal 90 Millionen Acres. Der allgemeine Durchschnittsstand von Winterweizen 92, von Frühjahrsweizen 83, Gerste 92, Roggen unverändert.

Provinzial-Nachrichten.

** Aus dem Kreise Thorn, 11. Juli. (Wiedereröffnetes Blüthen.) Die Mühle des Mühlenbesizers Stöckmann in Kullmsee, welche im Januar d. J. durch Feuer eingeeäschert wurde, ist neu aufgebaut und befindet sich bereits in vollem Betriebe.

Kullmsee, 10. Juli. (Gewitter. Erste.) Nach der Regen-Schwüle des gestrigen Tages verfinsterte sich Abends plötzlich der Himmel und es zog ein Orkan über unsere Gegend herauf, der von wolkendrüdartigen, mit Hagel vermischten Regen begleitet war. Der Orkan hat großen Schaden angerichtet; an Gebäuden deckte er theilweise ab, auf den Feldern knickte er das hochstehende Getreide theilweise ab, die zusammengebrachten Garben fort und in den Gärten entwurzelte er Bäume, zerbrach er Aeste und schüttelte die Äste in die Gassen. In Siegfriedsdorf schlug der Blitz auf zwei Stellen ein, in einem Wohnhaus und eine mit Getreide gefüllte Scheune eingeeäschert. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Erste ist hier in vollem Gange und ist man im Allgemeinen, was Körnerertrag betrifft, mit derselben zufrieden. Kartoffeln, Rüben haben sich sehr erholt und stehen, nachdem in der letzten einige Mal ein durchdringender Regen das Erdreich durchdrückte, in einem guten Stande. Die Sommerung befriedigt. — Die Bienevolker, die die Zuchtschöde als auch die diesjährigen Schwärme haben ein bedeutendes Gewicht. Der Imker wird also in diesem Jahre für seine Mühe reich belohnt werden.

(*) Aus dem Kreise Kullm, 11. Juli. (Gewitter. Zweite.) Am Dienstag wurde in Gelsen die Mühle in Brand geschlagen und vollständig eingeeäschert. Auch in Wichorsee schlug der Blitz auf die Feldern bei der Sturm, von welchem das Gewitter begleitet war. Schaden an dem Getreide und den Saaten angerichtet.

Graudenz, 9. Juli. (Eine klassische Warnungstafel) sieht man an der Unterthornerstraße, welche zur Zeit neu gepflastert wird, die folgende Inschrift: Geschert für unbedachte.

König, 10. Juli. (Ueber einen glücklichen Fall) wird dem Taqelb. mitgetheilt. Vor einiger Zeit stürzte hier der 3. Sohn des 3 Jahre alte Sohn des Schriftsetzers K. aus der in der 3. Etage gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße herab. Das Kind wurde von E. dienende Mädchen, welches gerade hinaufkam, als das Kind auf dem Fenster stürzte, tief hinu und war so glücklich, dasselbe, noch ehe es beim Fallen das Straßenpflaster berührte, aufzufangen und unbeschadet nach der elterlichen Wohnung zu geleiten.

König, 11. Juli. (Raubanfall.) Am 9. d. Mts. Nachmittag auf dem Wege von Krummenfisch nach Landeb. an einem unbekannten Ort ein Raubanfall verübt worden. Der unbekanntes Raubthier soll ein starker kräftiger Mann mit rothem Vollbarte, in einem polnisch-jüdischen Abtunst sein.

Krojanke, 11. Juli. (Die Ofenklappen), deren zu frühes Schließen schon so manches Mal das Einstürzen des gefährlichen Kohlenrauchs in das Zimmer verursacht und dadurch so manchem Menschen ein frühen Tod gebracht hat, sollen laut polizeilicher Verordnung schon jetzt nummehr abgeschafft werden. Hiernach sollen schon seit dem Jahre 1881 von neuen oder Umsetzen von alten Ofen die herkömmlichen Vorrichtungen in Wegfall kommen, während bis zum Jahre 1881 haupt sänntliche Ofenklappen entfernt sein müssen. Die Befehlordnung ist behufs Genehmigung an den Herrn Ober-Präsidenten sandt worden.

Dr. Krone, 9. Juli. (Einen bibeltundigen Steuerrelaxanten) hat sich unsere Stadt. Die hiesige Zeitung berichtet über diesen Mann, ein Reklamant, ein Pommer von Geburt, fühlt sich deshalb gegen die Veranlagung zu remonstrieren bewogen, weil das Volk Gottes die Ordnung Melchisedeks frei sein soll von Gold, Zins, Zoll, Steuern und wie man es weiter heißen wolle. Er müsse dem Magistrat die Freiheit ins Gedächtniß rufen, weil er die Ehre Gottes preisen müsse und verantwortlich sei für die Wahrheit des Wortes Gottes, daß er durch Kapitel 19 geschrieben steht. Er führt ferner ins Gedächtniß die Wirkung des Satans berufen und durch die Kraft des unheiligen Lebens nach der Schrift in den Büchern der Propheten und in Jesus Christus der Gedächtniß sei, verpflichtet sei, zu reklamiren. Er läßt als Narr und Knecht bitten er um Weisheit der Weisen und ihm nicht Ungerechtigkeit widerfahren zu lassen um irischen Gemeinwillen.

Fladow, 11. Juli. (Mitterguts-Versteigerung.) Das 433 Hektar große Mittergut Koosen bei Hammerstein soll am 13. September ein Antrag eines Erben versteigert werden.

Mewe, 10. Juli. (Konturs.) Die hiesige Molkerei hat ihren Betrieb eingestellt und den Konturs angemeldet.

Marienburg, 10. Juli. (Meisterjubiläum.) Gestern begann der Schuhmachermeister Franz Ruschkowski hier selbst sein fünfundsiebzig-

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Onkel, der Hausbesitzer

Martin Filzek

im 66. Lebensjahre, an einem Lungenschlag.

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Mitteilung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kl.-Möcker, 11. Juli 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. d. M. Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Kl.-Möcker 25 aus nach dem hiesigen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Barbier- und Friseur-Zunft zu Thorn und nach Anhörung der Aufsichtsbehörde dieser Zunft bestimme ich hiermit in Gemäßheit des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung (Gesetz vom 8. Dezember 1884) unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie innerhalb des Bezirks der genannten Zunft wohnen und das Barbier- oder Friseur-Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Barbier- und Friseur-Zunft fähig sein würden, gleichwohl aber dieser Zunft nicht angehören, vom 1. September dieses Jahres ab, Befreiung nicht mehr annehmen dürfen.

Marienwerder den 4. Juli 1889.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung
gez. Bode.

Vorliegendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Thorn den 11. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlasssachen im Jakobshospital steht dortselbst Auktions-termin

am Montag den 15. d. M.
Vormittags 9 Uhr

an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 212 heute die Firma **H. Mendelsohn** in Schönsee, Inhaber **Hirsch Mendelsohn**, gelöscht.

Thorn den 9. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht v.

Die Lieferung von 80 cbm. Feldsteinen, frachtfrei rechte Weichselufer an der Brücke bei Graudenz, soll verdungen werden. Termin am

25. Juli cr. Vormittags 11 Uhr,

bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an die Eisenbahn-Bauinspektion Graudenz I einzureichen sind. Die Bedingungen-Unterlagen liegen im Geschäftszimmer Nehdenstraße 6a zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einbindung von 50 Pf. zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Graudenz den 9. Juli 1889.

Der Regierungs-Baumeister Gatto.

Bekanntmachung.

Der Um- bzw. Neubau des alten Schulhauses soll im Wege der Lizitation am Montag den 22. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr im Schulzenamt vergeben werden, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Verbindungsansätze, Bedingungen und Zeichnungen können bei uns vorher eingesehen werden.

Möcker den 10. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Jagd der Feldmark Möcker soll auf weitere 3 Jahre verpachtet werden. Angebote sind in versiegelten Offerten bis zum

15. Juli d. J.
Nachmittags 5 Uhr

im Schulzenamt einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Möcker den 10. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Nur Rmk. 2,80.

Wunderbar
ist Müller's
Selbststrafener.

Neuester Rasirapparat, womit sich Jedermann rasirt und ohne jede Schwierigkeit rasch und leicht rasiren kann.

Kein Reizen kein Schneiden sondern einfach und leicht. Viel Geld erspart der Selbststrafener. Unentbehrlich für Jedermann, macht sich nichts so schnell bezahlt als dieser.

Preis nur Rmk. 2,80.

Veriandit gegen Nachnahme. Bei vorheriger Einbindung von Rmk. 3,40 soll u. spesenfrei durch das Hauptdepot

L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Ausschreibung.

Der im Kreise Briesen belegene **Hohenkirch-Dieckel-er Entwässerungsgraben**, einschl. der Seitengräben 10263 m. lang, soll mit einer Sohlenbreite von 1-2 m. mit anderthalbfachen Böschungen kanalmäßig ausgeführt werden. Zu diesem Zwecke sind 63 448 cbm. Boden auszuwerfen und seitlich zu planiren.

Für diese Arbeit, welche einschl. geringer Nebenarbeiten auf 23 000 Mk. veranschlagt ist, wird ein leistungsfähiger Unternehmer gesucht.

Bedingungen und Kostenanschlag liegen bei dem Kreisbaumeister Herrn Januszewski zu Briesen zur Einsicht aus, können auch gegen Einbindung von 0,75 Mk. Schreib- und Postgebühren von demselben bezogen werden.

Schriftliche, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote auf diese Arbeit sind postfrei bis zum

25. Juli d. Js.
Mittags 12 Uhr

bei dem oben genannten Herrn einzureichen.

Der Vorsitzende der
Hohenkirch-Dieckel-er Entwässerungs-Genossenschaft.
Richter,
Rittergutsbesitzer in Paszocz bei Hohenkirch.

Matjes - Heringe

empfehlen
F. Raciniewski.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Feinste
Matjes - Heringe

empfehlen
F. Raciniewski.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Nur wenige Tage in Thorn.
An der Bahnhofstr. gegenüber der Kgl. Fortifikation.

C. Merkel's
Großer anglo-amerikan. Circus.

Sonnabend den 13. Juli cr. Abends 8 Uhr
Grosse Gala - Eröffnungs - Vorstellung.

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Production in der höheren Reitkunst und Pferde - Dressur, ferner Gymnastik u. s. w.

Specialitäten nur allerersten Ranges.

Preise der Plätze: Reservirter Platz Mark 1,50, 1. Platz Mark 1,00, 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Hochachtungsvoll
C. Merkel, Direktor.

Sonntag den 14. Juli cr.
Zwei große Vorstellungen
mit neuen Abwechslungen.
Anfang Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine
Schlosserei
an Schlossermeister Herrn Eugen Trenkel verpachtet habe. Ich bitte höflichst, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf den Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Wittwe Clara Zink.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur sauberen Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. Zudem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, zeichne

Hochachtungsvoll
Eugen Trenkel, Schlossermeister.

Kulmsee den 1. Juli 1889.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:

Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen, Tuchen, Buckskins u. c.

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maafz unter Garantie für guten Sitz.

H. Hoenke,
Altstadt. Markt 156.

Welt- horch!

Nähmaschine Rmk. 5,50

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff wie den feinsten Schifffon, funktioniert gut, ist reizend ausgestattet, goldbronceirt,ziert jeden Salon.

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.

Wer hätte je geglaubt, daß um Rmk. 5,50 eine Nähmaschine hergestellt ist.

Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Welttheilen, da Spesen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme.

Verandistelle
L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Höchst pikant

ist der Geschmack und wundervoll die Farbe des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** in Portionsstücken zugelegt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialw., Droguen- u. Delikatess-Handlungen zu haben.

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17. Pache Nr. 20 I Tr., ein möbl. Zimmer, Kabinet, Burschengelass zu vermieten.
C. Schütze.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, nach der Breitenstraße, 2. Etage, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Kotze, Breitenstraße 448.

M. Zim. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.

Eine Hausflur-Wohnung zu vermieten. Zu erfragen Seglerstr. 164, 1 Treppe hoch.

Eine große herrsch. Wohn. nebst Stallungen v. 1. Okt. z. verm. Mellinistr. 90. Daselbst sind auch möbl. Zim. u. Pferdeest. zu haben.
Paderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

Dill-Gurken
bei
F. Raciniewski.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt u. der neuesten, billigt., solide. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**
Otto Steuer, Schreib- u. Copir-Masch.-Fabr., Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Feinsten rheinischen
Weinessig
zum Einmachen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute Pension

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter M. 750 an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Schlosser
auf Blecharbeit,
Dreher,
welche an Leitspindelbänken sicher arbeiten können,
Metall-Hobler,
Holzmaschinenarbeiter
werden zur sofortigen Beschäftigung gesucht.
Ebondau den 10. Juli 1889.

Königliche Direktion der Artillerie-Werkstatt.
Ein geübter
Eisendreher
findet von sofort bei hohem Lohn und Akkordfäßen dauernde Beschäftigung.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argentan.

Gesucht eine Wohnung zum 1. Oktober cr. parterre oder Bel-Etage mit 6-7 Zimmern und Zubehör. Offerten werden erbeten unter H. M. in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere möbl. Z. nebst Burschengel. von sof. z. verm. Baderstr. 49. **Lipertowicz.**

Zwei kleine Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, Rab., Küche und Zubehör, sind vom 1. Oktober ab einzeln oder als eine zu verm. Kulmer Vorstadt 151 (Philosophenweg).
Gärtnerlei Hintz.

Eine Wohnung im 4. Stock habe noch zu verm. **H. Putschbach, Schlossermeister.**

Dr. med. Haupt,
Kurhaus für Nervenkrante u. Erholungsbedürftige,
Tharandt bei Dresden.

Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besizer.

Sopha's
in verschiedenen Façons
hat vorrätig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Ein Wallach, 5 Jahr, 7", braun, ein Hengst, 8 Jahr, 7", Goldfuchs, ein Wallach, 5 Jahr, 8", Goldfuchs, als Rutsch- u. Frachtpferde zu verwerthen, zugest. garantirt, zu verkaufen. Näheres durch
M. Templin, Riffonitz bei Thorn.

2 Wohnungen, best. aus je 3 Zim., Küche, Speisekammer u. Zubehör, zu vermieten Klein-Möcker 246, neben Born & Schütze.
Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Möblirtes Zimmer nebst Kab. für 1 a. 2 Herren zu verm. Gerstenstraße 78.
1 fr. m. H. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Herrschastliche Wohnung, 1. Etage, Breitestraße 452, sowie zwei Lagerkeller vermietet sofort oder später
A. Rosenthal & Co.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	13
August	14	15	16	17	18	19	20
September	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.
Heute
Freitag den 12. Juli cr.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Bataillons Nr. 2, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kegel.

Sonnabend den 13. Juli cr.
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Bataillons Nr. 2, unter Leitung des Herrn F. Friedemann unter Leitung des Herrn F. Friedemann
Anfang der Concerte 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Eintrittsbillets à 10 Pf.

Krieger-Fecht-Anstalt
Sonntag den 14. Juli cr.
Wiener Café in Möcker
Großes Volks- und Kinderfest.

Der ganze Reinertrag wird den armer verstorbenen Krieger-Kameraden überwiesen.

Militär-Concert
(5 Theile)
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Regiments von Borcke (4. Bomm.) Nr. 1 unter persönlicher Leitung ihres Herrn Müller.

Ausmarsch
sämtlicher an diesem Feste theilnehmender Kinder von der Esplanade nach dem Lokal, unter Vorantritt obiger Kapelle.
Abends großer Fackelzug mit Kinder.

Non plus ultra
Tombola,
enthaltend Schweine, Küber, Enten, Hühner, Tauben und gediegene und werthvolle Gewinne.
Pfefferkuchen- und Blumerverloosung,
Scheibenschüssen etc.

Steigen von drei Riesen-Luftballons
Bei eintretender Dunkelheit große elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Zum Schluss:
Tanzkränzchen.
Anfang 3 Uhr.
Entree pro Person 20 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Kinder frei.

Eintritt für Jedermann.
Der Bezirksfechtmeister Die Oberfechtmeister
1 Laden nebst Wohnung zum 1. Okt. z. verm. Gerechtheitsstr. 10.
2 Wohnungen, 4-6 Zim. u. Zubehör, zu verm. Bantir. 10.
3 im Fiegelei-Waldchen ein gefunden. Abgehoben bei **Schwarz, Baderstr. 452.**
Auf dem Wege von Thorn nach Möcker ist eine goldene Halskette verloren gegangen. Erhält eine anständige Belohnung.
Schmidt, Frei v.

Thorner Marktpreise

Benennung	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen	16 00	17 00	18 00
Roggen	11 00	12 00	13 00
Gerste	13 00	14 00	15 00
Hafer	10 00	11 00	12 00
Lupinen	10 00	11 00	12 00
Wicken	10 00	11 00	12 00
Stroh (Nicht)	12 00	13 00	14 00
Heu	4 50	5 00	5 50
Erbsen	7 50	8 00	8 50
Kartoffeln	7 50	8 00	8 50
Weizenmehl	70 00	75 00	80 00
Roggenmehl	70 00	75 00	80 00
Rindfleisch v. d. Keule	1 00	1 10	1 20
Bauchfleisch	1 00	1 10	1 20
Kalbfleisch	1 00	1 10	1 20
Schweinefleisch	1 00	1 10	1 20
Geräucherter Speck	1 50	1 60	1 70
Hammelfleisch	2 00	2 10	2 20
Eshutter	1 00	1 10	1 20
Eier	1 40	1 50	1 60
Krefse	1 00	1 10	1 20
Nale	1 00	1 10	1 20
Zander	1 00	1 10	1 20
Hechte	1 00	1 10	1 20
Barsche	1 00	1 10	1 20
Schleie	1 00	1 10	1 20
Weißfische	1 00	1 10	1 20
Milch	1 00	1 10	1 20
Petroleum	1 00	1 10	1 20
Spiritus	1 00	1 10	1 20
Spiritus (denaturirt)	1 00	1 10	1 20